

Geist – Sinne – Materie – Wesen

Version: 0.1 – in Arbeit
Datum: 201x-xx-xx



This work is licensed under a
[Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Blog page: <http://letztersein.wordpress.com/kleine-religiose-buchlein>

Contact to the author: commentary function on the blog page

Lieber Leser!

Vielleicht wirst Du Dich fragen, warum in dieser Serie der "kleinen religiösen Büchlein" auch ein Büchlein steht, das sich mit derart ausgelutschten und für das tägliche Leben irrelevanten Themen wie Körper/Seele/Geist beschäftigt.

Hat das überhaupt einen Sinn hier weiter zu lesen? Sind diese Fragen nicht längst geklärt? Sind sie nicht unnötig?

Nun gut, zu meiner Entschuldigung muss ich sagen, dass ich Programmierer bin und deshalb jedes System reflexartig in Schichten zerlege – in Oben und Unten – das ist eine Berufskrankheit von uns Programmierern.

Da wir schon in der Grundausbildung lernen, **dass man das Internet in 5 Schichten zerlegt**, nämlich in

- Applikationsschicht (L5),
- Transportschicht (L4),
- Netzwerkschicht (L3),
- Logische Verbindungsschicht (L2) und
- Bitübertragungsschicht (L1),

und **weil ich mich in meinem Hobby ein wenig mit virtuellen Welten beschäftigt habe**, ist es mir eines Tages "passiert", dass ich mir folgende Gedanken gemacht habe:

1. Nehmen wir an, wir bedienen einen Roboter mit Hilfe einer VR Brille und mit Hilfe von VR Controllern.
2. Wir würden also "durch die virtuelle Realität (VR) – die ich als 'Personal Scene Instance' (PSI) bezeichne – in die Rolle des Roboters – den ich als 'Real Life Avatar' (RLA) bezeichne – schlüpfen".

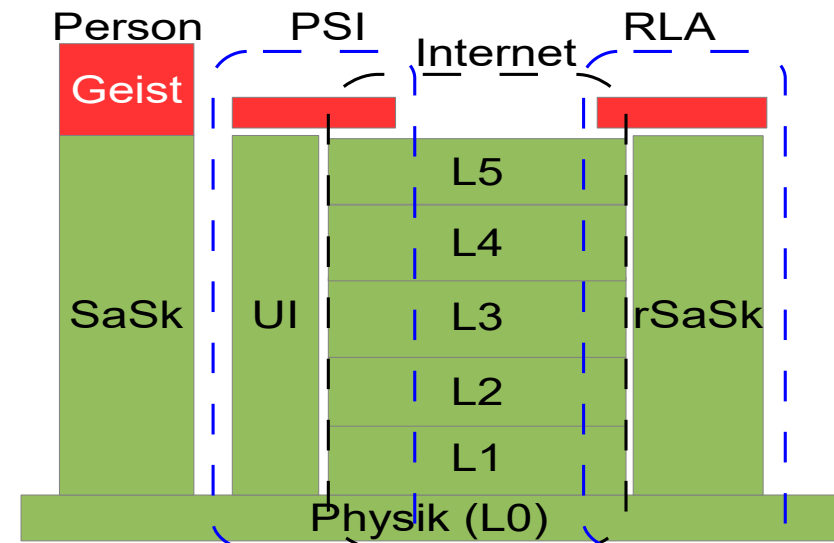


Abbildung 1: Roboter, der von einer Person ferngesteuert wird

In Abbildung 1 gibt es **vier Wesenheiten**.

Da ist zuerst einmal die Person, die ihre "Sinne und Fähigkeiten" (Senses and Skills – SaSk) im Laufe des Lebens erlernt hat und damit nun das Universum "begreift".

Der RLA wird zusammen mit der PSI der Person über das "User Interface" (UI) "Remote Senses and Skills" (rSaSk) vermitteln, die eben gemeinsam mit diesem RLA und mit dieser PSI möglich sind.

Da sich Person + PSI und RLA an unter Umständen weit entfernten Orten befinden, liegt dazwischen das Internet.

Warum wiederhole ich mich?

Diese Wiederholung dient der Glaubwürdigmachung, dass die Idee von der "Schicht -1" (siehe das zehnte Büchlein "Vom Leben"), auf die ich gleich zurückkommen werde, keine "Hirngeburt" war, sondern sich "auf natürliche Art und Weise" ergeben hat.

Wie man vom Begriff der "Identität" zur "Schicht -1" gelangt

Wir hatten ausgeführt, dass der Begriff der "Identität" kein physikalischer Begriff ist, sondern dass die Formulierung physikalischer Gesetze vielmehr davon abhängt, wie ich die Grenzen des Systems und die Grenzen im System ziehe.

In Abbildung 1 ist die "Schicht 0", also die "Physik" konsequenterweise als eine durchgehende Schicht ohne Trennung der Wesenheiten eingezeichnet.

Woher kommt also die Sicherheit, mit der wir **unser System in Wesenheiten auftrennen**?

Der Grund dafür liegt in unserer Intuition, die den Wesenheiten eine Identität zuschreibt.

Wenn nun viele Menschen dieselben Identitäten akzeptieren – was wir erkennen, wenn wir miteinander reden – dann wollen wir davon ausgehen, dass es diese Identitäten **real**, also **tatsächlich** gibt.

Um die Identitäten in unserem Diagramm einzeichnen zu können, beschreiben wir eine "Schicht -1", die wir als **Urgrund** bzw. **Nichts** bezeichnen und in der die Seele oder das Wesen jeder Wesenheit begründet liegt, mit Kant könnte man auch sagen das "Ding an sich".

Durch diese Grenzziehung ist es jetzt möglich, eine Interaktion zwischen zwei Wesenheiten als eine **PHYSIKALISCHE** Interaktion zwischen zwei physikalischen Entitäten zu **INTERPRETIEREN**.

IN WIRKLICHKEIT handelt es sich aber um eine Interaktion in der "Schicht -1". Also um Interaktionen zwischen Wesenheiten.

So wie die seelische Interaktion als physikalische Interaktion **INTERPRETIERT** werden kann, so kann auch die physikalische Interaktion als ein Sinnesereignis **INTERPRETIERT** werden.

Aus der "Bewegung der Mittelohrknochen durch wechselnden Schalldruck" (physikalisch) wird das Sinneserlebnis "Hören".

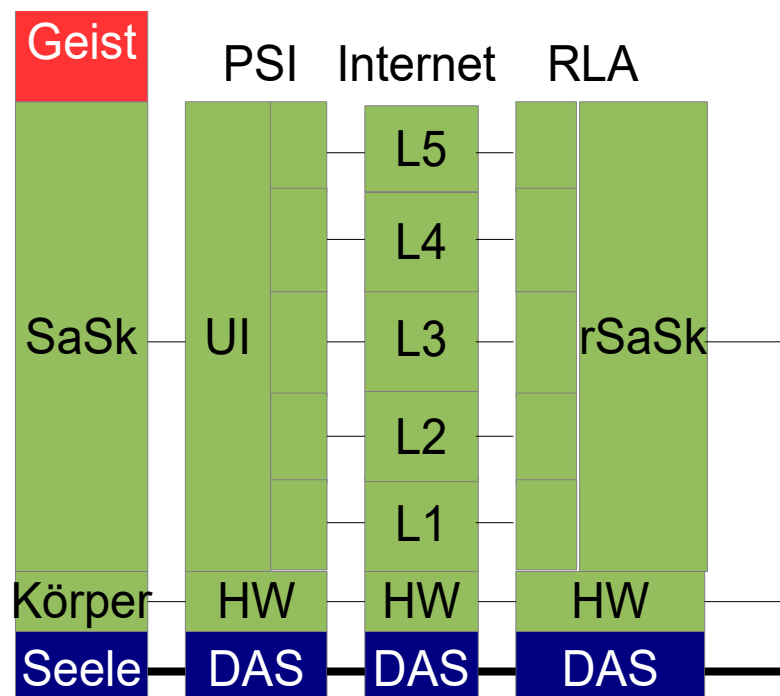


Abbildung 2: Wesenheiten und Identitäten in der "Schicht -1"

Was die Person über sich selbst sagen kann

1. Ich bin (Schicht -1)
2. Ich bin mein Körper (Schicht 0)
3. Ich bin ein Körper mit Sinnen und Fähigkeiten (Schicht 1-5)
4. Ich bin ein Körper, der mich beheimatet (Schicht 6)

Was haben wir uns eigentlich vorgenommen?

Bis jetzt habe ich eigentlich nur ein einziges Beispiel angeführt, aufgrund dessen ich zur Definition der "Schicht -1" angeregt worden bin.

Und es ist gut zu wissen, dass ich dazu schon einige Gedanken im zehnten kleinen religiösen Büchlein "Vom Leben" ausgearbeitet hatte.

Aber warum möchte ich nun diese Gedanken nocheinmal "aufwärmen"? Habe ich vor, meine Leser zu langweilen?

Nun gut, da sind einige Dinge in meinem Bild – **und es ist immer noch nur ein Bild** –, die auf dem Blog bereits diskutiert worden sind, und bei denen ich das Gefühl habe, dass man sie noch klarer herausarbeiten bzw. klarstellen müsste:

- Stelle ich Menschen, Tiere, Pflanzen, andere Dinge und Werkzeuge (zum Beispiel Roboter) auf dieselbe Stufe?
- Leugne ich also die Sonderstellung des Menschen (so wie es Materialisten tun)?
- Ist es nicht – zumindest beim Menschen – so, dass man die oberste Schicht – den "Geist" – gar nicht so klar von der untersten Schicht – der "Seele" – trennen kann? Ist es nicht eine Geistseele, die dem Menschen zu eigen ist?

Ausserdem habe ich im zehnten Büchlein definitiv einen Fehler gemacht, indem ich dem "Stein an sich" eine Schicht der "Möglichkeiten" zugeordnet hatte, die sich auf der Höhe der "Sinne und Fähigkeiten" befand.

Da ich diese Schicht "über" der Physik ansetzte, musste es sich dabei um eine Art "Software" handeln, die ein Stein auf den ersten Blick nicht bieten kann.

Dies wird näher zu hinterfragen sein.

Über die Systematik

Dies ist kein naturwissenschaftliches Büchlein und auch kein Informatik-Büchlein. Es ist ein religiöses Büchlein.

Ich werde also nicht naturwissenschaftlich oder mathematisch argumentieren, sondern wie ein gläubiger Mensch.

Das heisst, dass ich die Offenbarungsquellen akzeptiere, die dem katholischen Glauben zugrunde liegen, das ist die Überlieferung der Kirche, die sich besonders in den Heiligen Schriften manifestiert.

Auch den Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) akzeptiere ich als Quelle.

Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass sich nach meiner bescheidenen Auffassung ein naturwissenschaftliches oder ein mathematisches Ergebnis niemals mit den Glaubensquellen widersprechen kann.

Sollten wir auf Widersprüche stoßen, dann müssten wir PERSÖNLICHE MASZNAHMEN ZUR WAHRHEITSFINDUNG ergreifen, die wohl meistens im Endergebnis aufzeigen werden, dass ich entweder ein wissenschaftliches Ergebnis oder einen Glaubensinhalt missgedeutet habe.

Das heißt in letzter Konsequenz, dass ich für Kommentare sehr dankbar bin.

Universum – Schöpfung – Welt

Warum ist so viel und nicht viel mehr Nichts?

Eine alte Frage der Philosophie.

Jedenfalls finden wir Menschen eine Welt "vor", von der wir wissen, dass wir sie nicht selbst erschaffen haben.

Im Laufe der Menschheitsgeschichte sind wir immer weiter in diese Welt vorgestoßen und haben immer neue Entdeckungen gemacht.

Wir **erforschen** die Welt und wir **nützen** sie.

Das Erforschen ist ein natürlicher Trieb des Menschen, da wir auf der **Suche nach der Wahrheit** sind.

Irgendwie haben wir auch das Gefühl, dass wir in der Fremde seien und dass wir wieder **nach Hause** wollen.

Ist das unser Ziel? Nach Hause zu kommen? Oder wollen wir nicht nur ganz einfach glücklich sein? **Der Weg ist das Ziel.**

Viele Menschen! Viele Wege! Viele Ziele!

Dann haben wir begonnen, die Erkenntnisse, die uns der Geist schenkt, auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, indem wir das Experiment über das Zitat gestellt haben.

Ein weiser Entschluss, der dazu geführt hat, dass wir die Natur heute tatsächlich "im Griff" haben.

Was wir nicht im Griff haben, das sind wir selbst – unsere Triebe, unsere Gefühle und unsere Interessen.

Aber bleiben wir bei der Physik.

Die Physik hilft uns, alles was mit den vier Phänomenen Materie, Energie, Raum und Zeit zu tun hat, zu verstehen.

Wir können den Zustand der Materie-Energie und der Raum-Zeit –

also Geschwindigkeit, Masse, Wellenlänge, Feldgrößen und dergleichen – von ziemlich komplexen Systemen vorherberechnen, wenn wir nur die Rand- und Anfangsbedingungen kennen.

All das, was wir mit Hilfe der Physik beschreiben können, würde ich als "das Universum" bezeichnen.

Der Katechismus nennt es "die sichtbare Welt".

Das ist zugegebenermaßen nicht 100% präzise, denn auch die Radiowellen – die ja nicht sichtbar sind – gehören eindeutig zur "sichtbaren Welt", da sie ja von der Physik beschrieben werden. "Detektierbar" wäre ein präziserer Begriff, doch ein bisschen "katholische Schlamperei" darf schon sein :-)

Um nun zum Begriff der **Schöpfung** zu kommen: die Kirche lehrt, dass Gott die sichtbare und die unsichtbare Welt aus dem Nichts erschaffen hat.

Ob sich Gott dazu des Urknalls bedient hat oder nicht – diese Diskussion möchte ich hier beiseite lassen, weil sie nichts zum Wesen der katholischen Glaubensaussagen beiträgt.

Die Kirche behauptet ja nur, DASS Gott die Welt erschaffen hat, die Frage, WIE sich das äußert, die klärt die Wissenschaft.

Was all unser Interesse herausfordern sollte, das ist die sogenannte "unsichtbare Welt", also die Welt der Engel und des Teufels, die "himmlische Hemisphäre".

Gibt es Mächte, die IN uns wirken?

In unserer Seele?

Die uns Botschaften Gottes mitteilen?

Oder vom Teufel verfälschte Botschaften?

Das wird zu untersuchen sein.

Meint Euer Christoph

Identität, Grenzen und Systeme

Jeder Ingenieur weiss, dass in einem Brückenträger aus Stahl ein sogenannter "Spannungszustand" herrscht.

Das ist eine unanschauliche Matrix aus 3 x 3 Elementen, die noch dazu positionsabhängig ist.

Wenn man nun aus diesem unanschaulichen Spannungszustand anschauliche Kräfte herleiten möchte – also Zugkräfte und Scherkräfte, die man sich bildlich vorstellen kann –, dann muss man sich eine Trennfläche zumindest denken.

Das heisst, man muss den Träger in zwei Teile zerlegen, einen Teil links der Trennfläche und einen Teil rechts der Trennfläche.

In der Trennfläche und normal auf die Trennfläche wirken dann die Zug-, Druck- und Scherkräfte.

Was will ich mit diesem Beispiel aussagen?

Um das Universum verstehen zu können, ist es offensichtlich notwendig, das Universum in Teile zu zerlegen – zumindest gedanklich – und die Beziehungen zwischen den Teilen zu beschreiben.

Diese Zerlegung ist der kreative Teil der Physik. Sie basiert auf Intuition und Vernunft und lässt sich nicht in Regeln fassen.

Es ist also so, dass der Begriff der Identität gebildet werden muss, noch BEVOR man Physik betreiben kann. Dasselbe gilt für den Begriff des "Systems", und auch für den Begriff der "Grenze", sei es nun eine Grenze innerhalb des Systems oder eine Grenze zwischen System und Beobachter, eine Systemgrenze.

Nun kann man sich fragen, ob diese Zerlegung tatsächlich willkürlich ist, oder ob es eine von der Natur bevorzugte Zerlegung gibt.

Ob Dinge also eine "wahre Identität" haben, die vom Beobachter unabhängig ist.

Ist das, was wir einen Baum nennen, immer noch das, was wir einen Baum nennen, auch wenn wir es nicht mehr nennen?

Immanuel Kant verwendet dafür den Begriff vom "Ding an sich", gläubige Menschen würden eher sagen, es handelt sich um den "Namen, bei dem Gott dieses Ding gerufen hat", um die "Seele" oder um das "Wesen".

Ich habe mir erlaubt, dafür

das BILD von der "Schicht -1"

einzuführen.

Im Anfang war ausser Gott nichts. Gott erschuf aus dem Nichts die sichtbare Welt und die unsichtbare Welt.

In einem BILD können wir uns das so vorstellen:

Wenn eine neue Wesenheit erschaffen wird – das kann sein ein Gedanke, ein Wort oder ein Werk – dann reisst Gott ein Loch ins Nichts – dieses Loch ist das "Ding an sich", das "Wesen", die "Seele" – und formt aus dem gewonnenen Stückchen Nichts die Wesenheit.

Die Wesenheit entnimmt ihrer Umgebung Energie, Materie und Information, um zu wachsen und zu lernen, solange, bis sie selbst wieder dem Tod anheim fällt.

Nach dem Tod der Wesenheit wird ihre Materie, ihre Energie und ihre Information wieder im Universum verteilt, solange, bis sie nicht mehr erkennbar ist.

Das "Loch im Nichts" jedoch, in dem sich die gesamte Geschichte der Wesenheit gesammelt hat – das "Ding an sich", das "Wesen" und die "Seele" – bleiben im "Großen Archiv Gottes" als Teil der "Schicht -1" erhalten.

Der Körper (Schicht 0) ist gewachsen und schließlich wieder verweset, die Sinne und Fähigkeiten (Schichten 1 - 5) sowie das Modell im Kopf (Schicht 6) wurden erlernt und letztlich wieder vergessen.

Aber Gott, der unbeschränkten Zugriff auf die "Schicht -1" hat, kann die Wesenheit in beliebiger Form, in einem beliebigen Universum und zu jedem beliebigen Zeitpunkt wieder herstellen.

Dieses BILD – und es ist nur ein BILD – ein Bild, das für Informatiker besonders leicht verständlich ist – soll uns dabei helfen, die Möglichkeit einer Auferstehung am jüngsten Tag nicht für etwas physikalisch Unmögliches zu halten.

Meint

Euer Christoph

Muster, Software, Geist

Wenn wir die Schrödingergleichung auf das gesamte Universum anwendeten, dann bekämen wir einen unanschaulichen, vieldimensionalen Quantenzustand, der nicht wirklich aussagekräftig wäre.

Wir haben gesehen, dass der Witz darin besteht, sinnvolle Grenzen zu ziehen und die Beziehungen zwischen den so entstehenden Wesenheiten zu verstehen.

Eine Wesenheit wächst, indem sie Energie – Materie verarbeitet und sie lernt, indem sie Information verarbeitet. Information? Was ist das?

Die Dampfmaschine wurde im 18. Jahrhundert erfunden, die große Zeit der Dampfmaschine, die erste Ära der Eisenbahn war dann im 19. Jahrhundert.

Der Elektromotor wurde im 19. Jahrhundert erfunden. Die große Zeit der Elektrizität war dann eben das 20. Jahrhundert.

Der Computer wurde im 20. Jahrhundert erfunden. Das große Zeitalter der Digitalisierung bricht soeben an.

Natürlich ist das eine vereinfachende Sichtweise, denn das alles wurde begleitet von großen Fortschritten in Materialwissenschaft und Chemie, in Nachrichtentechnik und in vielen anderen Disziplinen der Grundlagen- und der angewandten Wissenschaften.

Dennoch kann man mit einer gewissen Freude feststellen, dass wir mit Hilfe der noch jungen Informationswissenschaften jetzt ein ziemlich vollständiges Bild zeichnen können:

"Schicht -1": Theologie, Philosophie, Metaphysik,

"Schicht 0": Naturwissenschaft, Technologie

"Schichten 1 – 6": Informationswissenschaften, -technologie, Psychologie, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften,

Daten sind räumlich – zeitliche Muster, die von einem Datenträger über ein Medium auf einen anderen Datenträger übertragen werden können.

Informationen sind Daten, die DURCH DIE VERARBEITUNG einen Sinn bekommen.

Oder – flapsig formuliert: Information ist das, was ankommt.

Dieser letzte Satz ist auch gefährlich, weil manche Medien nur mehr Informationen senden, von denen sie wissen, dass sie (gut) ankommen.

Und nicht auch mißliebige Informationen.

Die man dem Publikum aber nicht vorenthalten darf.

Durch diese "informationstechnische Monokultur", wie sie in allen sozialen Medien herrscht, verarmt der menschliche Geist und wird auf Fehlentwicklungen anfällig.

Auf Borkenkäfer und dergleichen.

Meint Euer Christoph

Interaktion und Beziehung

Liebe Leser! Wer von Euch redet mit anderen Menschen am liebsten "auf Augenhöhe"?

Also mit Menschen, denen man sich weder hoffnungslos unterlegen fühlt, noch muss man Kopfstände machen, um ihnen die eigenen Gedanken "mit Händen und Füßen" näher bringen zu können?

Und so ähnlich ist es mit den acht Schichten des Universums.

Die Zerlegung in "Oben" und "Unten" – man könnte auch sagen, in "Geist", "Sinne", "Materie" und "Wesen" – ist keine Wertung im Sinne von "gut" und "böse".

Es geht also nicht um "guten" Geist und "böse" Materie", noch geht es in irgendeiner Form um eine Wertung.

Natürlich KANN man werten und den Geist für etwas Besseres halten als den Körper, aber diese Wertung folgt NICHT aus dem gegenständlichen Bild.

Die Zerlegung in die acht Schichten ist aber eher eine Anordnung im Sinne von

- die Geschosse eines Hauses, die "von unten nach oben" erbaut werden
- was ist die notwendige Voraussetzung und muss demzufolge schon vorher da gewesen sein (unten)
- was gibt die "Ziele" vor, auf die wir "hinarbeiten" (oben)
- welche Schicht ist der "Diener" (unten) und welche ist der "Herr" (oben)
- In welcher Schicht liegt die "Partnerinstanz" (selbe Höhe)
- welche Schicht "bietet einen Dienst an"

- welche Schicht hat die "freie Wahl" einen Dienst zu benützen oder auch nicht (oben)

Wenn also mein Geist mit dem Geist meines Gesprächspartners "das Modell im Kopf bezüglich Mathematik abgleicht und ergänzt" (so würde ich diesen Vorgang in Schicht 6 bezeichnen), so entspricht dieser Vorgang einer Benutzung der Sinne "Reden", "Zuhören" und "Lernen" in einem Prozess in den Schichten 1 – 5.

Dabei benütze ich und mein Gesprächspartner die "Sinne und Fähigkeiten", um jeweils abwechselnd "zuzuhören", zu "reden" und "das Gelernte zu memorieren".

In Schicht 0 hingegen würden wir einen sehr komplexen physikalischen Prozess beobachten, in dem elektrische Impulse im Zentralnervensystem dazu führen, die Stimmbänder rhythmisch zu spannen und zu entspannen, was Schallwellen erzeugt, die über die Gehörknöchelchen und das Innenohr wieder zu elektrischen Impulsen im Zentralnervensystem des Partners führen. Diese elektrischen Impulse führen dann zu dauerhaften Veränderungen im Gehirn.

Aber WAS ist das ganze.

In "Schicht -1", dort wo wir beschreiben, WAS etwas ist, dort ist es eine "Mathematik Nachhilfestunde über Tensoren und Felder".

So einfach ist das.

Das Ganze ist ein einziger Prozess, an dem zwei Personen beteiligt sind, die Luft, über die die Schallwellen übertragen werden sowie ein Tisch, zwei Sessel und ein Zimmer in Nebenrollen.

Ausserdem findet das Ganze an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit statt.

Das Protokoll des Lebens

Wir haben im letzten Kapitel angedeutet, dass wir in der "Schicht -1" das modellieren wollen, WAS eine Sache ist, was sie DEM WESEN NACH ist.

Nun können wir uns fragen: "WAS ist eine Interaktion?"

Gibt es ein allgemeines Gesetz, das z.B. hinter folgenden beiden Interaktionen stecken könnte?

- A) Ich nehme einen Stein in die Hand und betrachte ihn
- B) Der berühmte Stein fällt mir auf den Kopf und tötet mich

Ich will jetzt in einem Experiment versuchen, ein "Protokoll des Lebens" zu beschreiben, welches durch das Jesus-Wort "Bittet, so wird Euch gegeben werden" inspiriert ist.

Die Idee dahinter ist, dass letzten Endes jede Interaktion im Universum als eine DIENSTLEISTUNG aufgefasst werden könnte.

Wenn wir das in die "Schicht -1" legen, dann behaupten wir sogar, jede Interaktion IST eine Dienstleistung, DEM WESEN NACH.

Das "Protokoll des Lebens":

1. Ein Auftragnehmer bietet einen Dienst an ("**Angebot**")
2. Nach einiger Zeit ("**T**") – manchmal auch gar nicht – reagiert der Auftraggeber und fordert den Dienst an ("**Bitte**")
3. Der Auftragnehmer leistet den Dienst ("**Dienst**")
4. Der Auftraggeber bedankt sich ("**Danke**")

Man kann das auch in einem Informationsfluss darstellen wie folgt:

Für unsere Beispiele (A) und (B) heisst das also¹.

¹ Ich würde mich über möglichst viele Beispiele freuen, die alltägliche Interaktionen im Sinne des Protokolls des Lebens interpretieren

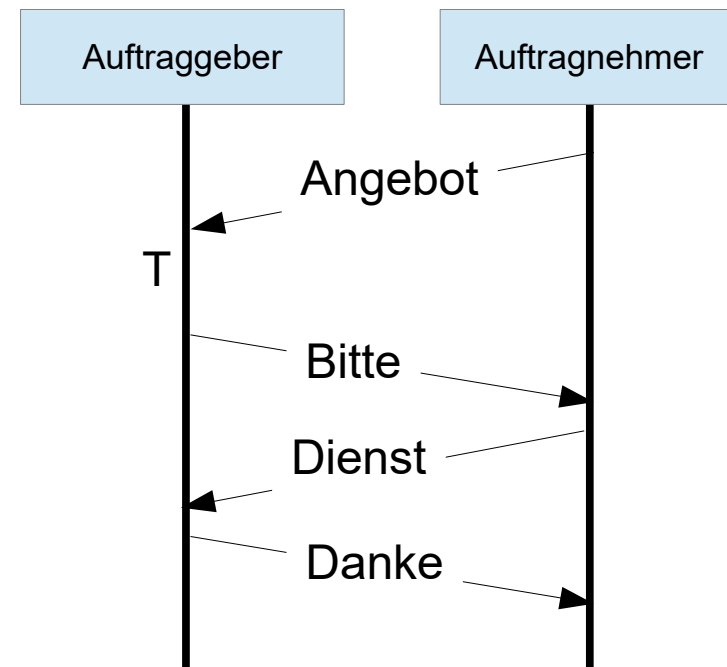


Abbildung 3: Bittet, so wird Euch gegeben werden

(A) Der Stein bietet an, dass man ihn betrachten kann, indem er das Licht in verschiedenen Farben reflektiert. Ich nütze diese Dienstleistung, indem ich den Stein in die Hand nehme und von allen Seiten betrachte. Ich bedanke mich beim Stein, indem ich ihn unverändert wieder zurücklege und nicht zerstöre.

(B) Ich biete dem Stein an, dass ich ihn abbremsen, indem ich mich in seine Falllinie gebe. Der Stein nützt diese Dienstleistung, indem er mich trifft und abgebremst wird. Er bedankt sich, indem er seine kinetische Energie verliert und nichts Anderes mehr zerstört.

Fähigkeiten, Möglichkeiten und Sinne

Im letzten Kapitel haben wir über den berühmten Stein meditiert, "der mir auf den Schädel fliegt und mich umbringt".

Wir haben diesen Steinschlag als Dienst interpretiert, den mein Körper dem Stein erweist, indem er ihn abbremst.

Als Nebeneffekt hört mein Körper auf zu leben – er hat sich "geopfert", um den Dienst des Abbremsens zu ermöglichen – und entzieht dadurch auch meinem Geist die Lebensgrundlage.

Insoferne ist es also nicht die Physik des Steines, die meinen Geist direkt tötet – das niedrigere Element kann das höhere Element nicht "direkt beeinflussen" – sondern sie kann dem Geist "die Grundlage entziehen", nämlich meinen lebendigen Körper.

Ich würde folgende Wortwahl vorschlagen:

Mein Körper bietet dem Stein die **Möglichkeit**, mich zu töten.

Wenn ich einen Körper hätte, der dem Stein diese Möglichkeit nicht bietet (wenn ich zum Beispiel der "Hulk" wäre), dann könnte mich der Stein nicht töten.

Wenn ein physikalischer Körper eine Möglichkeit bietet, dann entspricht das im "Protokoll des Lebens" dem Angebot einer Dienstleistung.

Möglichkeiten hängen immer vom Auftraggeber UND vom Auftragnehmer ab. So bietet mein Körper nur BESTIMMTEN Steinen die Möglichkeit, mich umzubringen.

Manche Steine mögen dafür zu klein sein, andere zu weit entfernt, und wieder andere sind UNTER mir angeordnet ("unten" jetzt im Sinne des Gravitationspotentials und nicht im Sinne unserer "Schichten des Universums").

Solange wir vom unbelebten Universum sprechen, solange es also

keinen GEIST gibt, geht es – nach unserem Modell – **immer nur um Möglichkeiten und deren Nutzung** durch diesen Ablauf im Universum, den man **als Schicksal bezeichnen könnte oder auch als Vor-sehung**.

Wenn wir uns aber einen Menschen denken, dann hat er einen Geist und in diesem Geist trägt er unter anderem ein Modell des Universums mit sich herum.

Der Mensch hat Sinnesorgane, deren Benutzung er im Lauf des Lebens erlernt und diese erlernte Software, die ihm bei der Benutzung der Sinnesorgane behilflich ist, **nennen wir die Sinne**.

Nur ein geistbehaftetes Wesen kann Sinne haben, **da es einen Geist benötigt, um dem Input der Sinnesorgane einen Sinn zu geben**.

Natürlich können Wesen ohne Geist auch Sinnesorgane haben, aber die Verarbeitung derer Signale würde ich dann als **Reflex** bezeichnen.

Fehlen zum Schluß die **motorischen Fähigkeiten**, die es uns ermöglichen, die Umwelt aktiv zu beeinflussen.

Zusammenfassung:

- Jedes physikalische Objekt bietet anderen physikalischen Objekten gewisse Möglichkeiten
- Über die Nutzung der Möglichkeiten durch andere physikalische Objekte unterhalten wir uns später
- Ein Geistbehaftetes Wesen hat Sinne und Fähigkeiten, die es benützen kann, um Möglichkeiten seiner Umgebung zu nützen und die Umgebung zu erforschen
- Auch der Körper eines Geistbehafteten Wesens bietet anderen physikalischen Objekten gewisse Möglichkeiten, die hier aber auch auf den Geist Rückwirkungen haben können
- Möglichkeiten kann man nicht eindeutig einem Objekt zuordnen, sondern es geht immer um zwei oder mehrere Objekte

Weitere Stichwörter

Die vier/acht Schichten des Universums

Die Raumzeit als Grundlage von Interaktion und Beziehung

Person und freier Wille/Schicksal und Zufall/Vorsehung

Komplexität in den vier/acht Schichten der Welt und der
„Schmetterlingseffekt“

Eine technische Metapher - SMS